

## PROTOKOLL DER SITZUNG DES STUDENTINNENRATS VOM 22.09.2016, 18h30 BIS 23h00

<b>BESCHLUSSTRAKTANDEN</b>	
<b>8.</b>	<b>Antrag auf Finanzierungsunterstützung DerChor</b> Angenommen
<b>9.</b>	<b>Jahresprogramm</b> Angenommen
<b>13.</b>	<b>Vorstandsantrag: Austritt VBSL</b> Angenommen (Version 1)
<b>14.</b>	<b>Vorstandsantrag: Offener Hörsaal</b> Angenommen (mit Ergänzung)
<b>15.</b>	<b>Motion: Entschädigung Reko</b> Verschoben
<b>16.</b>	<b>Motion: SUB-Sprechstunde</b> Verschoben
<b>17.</b>	<b>Vorstandsantrag: Anpassung Fachschaftsfinanzierung</b> Verschoben
<b>18.</b>	<b>Parl. Initiative: Aufgabe GPK</b> Verschoben
<b>19.</b>	<b>Interpellation: Angabe zur Raumbellegung HG</b> Verschoben
<b>20.</b>	<b>Motion: Publikation von Lehrveranstaltungen</b> Verschoben
<b>21.</b>	<b>Motion: Unibars</b> Verschoben
<b>22.</b>	<b>Interpellation: Ausstand 1</b> Verschoben
<b>23.</b>	<b>Motion: Ausstand 2</b> Verschoben
<b>24.</b>	<b>Interpellation: Zuständigkeit im Bewerbungsverfahren um ein Vorstandsamt</b> Verschoben
<b>25.</b>	<b>Parl. Initiative: Gründung Nachhaltigkeitskommission</b> Verschoben
<b>26.</b>	<b>Interpellation: Nachhaltigkeit</b> Verschoben
<b>27.</b>	<b>Parl. Initiative: Gründung Nachhaltigkeitskommission</b> Verschoben
<b>28.</b>	<b>Motion: Fachspezifische Sprachkurse</b> Verschoben
<b>29.</b>	<b>Interpellation: Mobilität</b> Verschoben
<b>30.</b>	<b>Interpellation: Scholars at Risk</b> Verschoben
<b>31.</b>	<b>Interpellation: Kopierzentrale</b> Verschoben
<b>32.</b>	<b>Interpellation: Wohnen in Bern</b> Verschoben
<b>33.</b>	<b>Interpellation: Politische Vernetzung</b>

	Verschoben
<b>34.</b>	<b>Motion: Statuarische Quoten</b> Verschoben
<b>35.</b>	<b>Interpellation: Transgender Diskriminierung</b> Verschoben
<b>36.</b>	<b>Vorstandsantrag: Budgetanpassung Layout Studyguide</b> Verschoben

<b>Anwesend</b>	VS:	Julian Sonderegger, Fabienne Hitz, Deny Fux, Simone Herpich, Fabienne Kriesi, Carole Klopstein, Pia Portmann, Jochen Tempelmann (neu gewählt)
	tux	-
	jg	Christoph Seiler, Flavia Zingg, Katja Meyer, Jochen Tempelmann, Sophia Sollberger, Timo Krebs
	wir	Katharina Schlittler (Präsidentin), Milena Eichenberger, Snezana Maksimovic, Dino Collalti, Viktoria Huber, Michele Di Raimondo, Milen Arro, Julia Schächtele
	jf	Daniel Ziltener, Thomas Schmid, Alexander Martinolli
	glp	Lucas Brönnimann, Usanthini Nesanathan, Tobias Buff, Livia Vogt, Anja Rüttimann, Kämpfer Selina
	sf	Corina Liebi, Henrik Zimmermann, Jeremy Trottmann, Silvan Brügger, Samuel Hidalgo Staub, Julian Bieri
	w7	Samuel Reich, Julia Sophia Hurni
	Gäste	Lukas Buser (derChor), Sheena Chaudhry, Markus Kopitzki, Renate Zimmermann, Andrea Mauerhofer, Patricia Fehrens, Samuel Winkler
<b>Entschuldigt</b>		Jan Imhof (jf), Semiramis Mordasini (jf), Nina Fink (glp), Vera Blaser (sf)
<b>Unentschuldigt</b>		Luca Schmid (tux), Flavia Zingg (jg), Anna Kaita (jg), Aline Leimann (sf)
<b>1.</b>	<b>Begrüssung: Feststellen der Beschlussfähigkeit</b>	Katharina Schlittler (Präsidentin): Herzlich willkommen zum ersten SR in diesem Semester. Natürlich möchte ich auch die Gäste und Bewerber_innen begrüßen.
<b>2.</b>	<b>Wahl der StimmenzählerInnen</b>	Katharina Schlittler (Präsidentin): Meldet sich jemand freiwillig zur Stimmenzählerin resp. zum Stimmenzähler? Vielen Dank Michele Di Raimondo (wir) und Samuel Hidalgo Staub (sf). Die Stimmenzähler werden mit einer klaren Mehrheit angenommen. Bitte die Stimmzettel austeilen und auszählen lassen. <b>Michele di Raimondo (wir) = 11 gelb</b> <b>Samuel Hidalgo Staub (sf) = 13 grün</b> Katharina Schlittler (Präsidentin): Der SR zählt 24 Anwesende. Somit wird Beschlussfähigkeit festgestellt. Bevor wir beginnen, möchte ich euch noch darauf aufmerksam machen, dass die Besetzung der Räumlichkeiten der UniTobler ab 22Uhr nicht mehr erlaubt ist, wir jedoch über eine Spezialbewilligung verfügen. Dennoch möchte ich euch bitten, in diesem Raum weder zu essen noch zu trinken und am Schluss alles sauber zu hinterlassen.
<b>3.</b>	<b>Traktandenliste (Änderung mit 2/3-Mehrheit)</b>	Katharina Schlittler (Präsidentin): Sind alle mit der Traktandenliste einverstanden oder gibt es Änderungsvorschläge?

	<p>Luc Brönnimann (glp): Ich möchte alle Interpellationen als Trakti Nr. 11a, also gerade als erste Traktanden setzen. Diese Traktanden können hier schnell abgehandelt werden. Zudem ging es mir bei allen Interpellationen darum, über den momentanen Stand zu informieren.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Also die Traktanden 22, 24, 26, 29, 30, 31, 32, 33 und 35. Wer diese Traktanden nach den wahlen behandeln möchte, hebe bitte die Hand; bitte auszählen lassen. Das ist keine 2/3-Mehrheit. Die Traktandenliste bleibt somit unverändert.</p>
<b>4.</b>  <b>Beschluss</b>	<p><b>Protokoll der Sitzung vom 26.05.2016</b></p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Änderungsanträge? Wer das Protokoll des letzten SRs (26.05.16) annehmen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit. Somit wurde das Protokoll vom 26. Mai 2016 genehmigt, <b>so beschlossen.</b></p>

<b>INFORMATIONSTRAKTANDEN</b>	
<b>5.</b>	<b>Mitteilungen Vorstand</b>
<b>a)</b>	<p><b>Julian Sonderegger:</b> Ich habe zwei Ergänzungen. Erstens möchte ich kurz etwas zu der Art und Weise betreffend Interpellation Vorstandswahlen sagen, da ich dann nicht mehr da sein werde. Ihr alle seid hier aus Interesse zur SUB. Ich bin deshalb ein wenig geschockt: Zum Zeitpunkt der ersten Person waren lediglich zwei Mitglieder der Vorstandswahlkommission anwesend. Mit einer Verspätung kam schliesslich noch eine dritte Person hinzu. Ich finde, gerade eben auf Hinsicht der Interpellationen, diese Tatsache bedenklich. Das sind Personen, die ihr auswählt täglich für die SUB zu arbeiten. Es sollte euch allen wichtig sein, wer gewählt wird. Wenn eine Fraktion nicht anwesend ist, kann auch nicht darüber informiert werden. An diesem Termin besteht jeweils sogar die Möglichkeit Fragen zu stellen. Es ist schade, dass diese Möglichkeit nicht genutzt wird. Zweitens noch etwas erfreuliches: Im Anschluss an den SR findet ein Aperó statt, zu welchem ihr alle herzlichst eingeladen seid. Ich würde mich freuen, viele Gesichter im SUB-Häuschen wiederzusehen. Das wäre vorerst alles.</p>
<b>b)</b>	<p><b>Fabienne Hitz:</b> Ich habe keine Ergänzungen.</p> <p>Jeremy Trottmann (sf): Betreffend offene Debitoren: Gibt es da einen grösseren Betrag?</p> <p>Fabienne Hitz (VS): Ja, das war ein grösserer Betrag, etwa 20'000 oder 25'000 CHF Rechnungen. Den Gesamtbetrag kann ich nicht sagen. Einbezahlt habe ich jedoch beinahe alles. Vielleicht gibt es momentan noch sieben offene Rechnungen - da werde ich jedochs icher dranbleiben.</p>
<b>c)</b>	<p><b>Deny Fux:</b> Vielleicht ist einigen von euch bereits aufgefallen, dass bei der heutigen Vorstandswahl mein Ressort ausgeschrieben wurde. Das hat einen bestimmten Grund: Auf den nächsten SR werde auch ich zurücktreten. Das gibt mir die Gelegenheit, während dem Unifestival die Nachfolge einzuarbeiten. Zurücktreten werde ich dann auf den SR im Oktober.</p> <p>Corina Liebi (sf): Wie macht ihr das dann mit dem Ressort, das bis anhin von Julian Sonderegger (VS) besetzt wurde? Wie kann die Übergabe sichergestellt werden?</p> <p>Deny Fux (VS): Das Ressort Nationale Hochschulpolitik werde ich Simone Herpich (VS) übergeben, weshalb jetzt auch die Fachschaften ausgeschrieben sind. Für einen Monat werde ich das Ressort Dienstleistungen übernehmen. Anschliessend schaue ich, dass dieses sauber weitergegeben werden kann. Ich hatte dies auch zu Beginn meiner Vorstandskarriere inne.</p>

	Julian Sonderegger (VS): Und das Ressort Information übernimmt Pia Portmann (VS), die Einarbeitung ist bereits geschehen. Das Ressort Rechtliches bleibt also einfach einen Monat unbesetzt.
<b>d)</b>	<b>Simone Herpich:</b> Ich habe keine Ergänzungen.
<b>e)</b>	<b>Fabienne Kriesi:</b> Da ich dieses Jahr die Helfer_innenkoordination für das Unifestival übernehme, möchte ich an dieser Stelle an euch alle appellieren euch zu melden, falls ihr Zeit habt, mitzuhelfen. Wir brauchen dringend noch Helfer_innen für das Unifestival. Nebst einer Vergütung gibt es auch einen Gratiseintritt. Ich wäre froh, wenn ihr diese Information auch verbreiten könnt.
<b>f)</b>	<b>Carole Klopstein:</b> Ich habe keine Ergänzungen.
<b>g)</b>	<b>Pia Portmann:</b> Ich habe keine Ergänzungen.
<b>h)</b>	<b>MitarbeiterInnen-Spiegel</b> Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Fragen zum MitarbeiterInnen-Spiegel? Tobias Buff (glp): Ich bin da auch aufgeführt, arbeite jedoch seit längerer Zeit nicht mehr für die SUB. Zwar habe ich für die Nachfolgerin eine Einführung gemacht, dies jedoch kostenlos. Auf welchen Zeitraum beziehen sich die Stunden also? Fabienne Hitz (VS): Auf ein ganzes Jahr - deine Stunden vom Mai.
<b>i)</b>	<b>Termine SUB</b> Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es neue Termine? Das Unifestival findet am 01. Oktober 2016.
<b>j)</b>	<b>Mitteilungen VSS:</b> Katharina Schlittler (Präsidentin): Wie es scheint, ist niemand vom VSS anwesend.
<b>6.</b>	<b>Mitteilungen Kommissionen</b> Katharina Schlittler (Präsidentin) liest die Mitteilungen vor.
<b>a)</b>	<b>SUB-Kultur</b> Die Kommission hat sich seit der letzten Ratssitzung nicht getroffen. Die nächste Sitzung wird nach dem Unifestival einberufen. Studigarten organisiert, haben sich getroffen, jedoch nur ca. drei Personen anwesend.
<b>b)</b>	<b>Kommission für Gleichstellung</b> Es wurde über die Erarbeitung des neuen Aktionsplanes 2017-20 informiert und diskutiert. Fakultäre Gleichstellungspläne Stand Finanzen: Es können alle Anträge aus den Fakultäten wie gestellt bewilligt und ausgezahlt werden. Stand Phil.-hist. Fakultät: Der GL-Plan wurde noch einmal intensiv überarbeitet. Weil an der letzten Fakultätssitzung des Semesters fälschlicherweise eine veraltete Version des Planes vorlag, musste die Diskussion abgebrochen werden; leider verzögert sich deshalb das Ganze und der Plan kann erst im September verabschiedet werden. Stand WISO-Fakultät: Der Plan wurde in der Fakultätssitzung wegen eines strittigen Punktes (Personalpunkte für GL-Assistenz) zurückgezogen. Dieser muss neu überdacht werden. Der neue Vizedekan wird nun entscheiden, wie das Ganze organisiert wird. Die anderen Gleichstellungspläne wurden bewilligt. Es wurden Mitteilungen aus den sechs Handlungsfeldern der AG gemacht. Interessant für die SUB: Der Sprachleitfaden wurde von der Unileitung vorerst nicht genehmigt. Doris Wastl-Walter bemerkt, dass nicht über das Inhaltliche diskutiert wurde. Es gab jedoch über die rechtliche Verbindlichkeit des Titels "Leitfaden" unterschiedliche Auffassungen. Die AfG hat daraufhin Anpassungen vorgeschlagen, die Unileitung hat nun in der August-Klausur noch einmal darüber diskutiert. Die Lancierung soll voraussichtlich im HS 2016 stattfinden. Die AfG lanciert in diesem Jahr den ersten Gleichstellungspreis der Universität Bern. Ziel ist es, gute Gleichstellungsarbeit sichtbar zu machen und zu honorieren. Vorstand Deny Fux ist in der Jury.

c)	<p><b>WBK</b>                  WBK-Sitzung vom 12.05.2016:                  Richtlinien ECTS: Beschluss: Die WBK genehmigt den Entwurf. Die obigen Anmerkungen sollen bei der Finalisierung des Dokuments berücksichtigt werden.                  Notenskala: Thema Notenskala wird an einer nächsten Sitzung traktandiert.</p>
d)	<p><b>GPK</b>                  Die GPK hat den Bericht über die Rechenschaftsberichte zusammen verfasst.                  Anpassungen des Reglements.</p>
e)	<p><b>Sozialfondskommission</b>                  In der Kommission werden zwei neue Sitze zu besetzen sein: Der Ersatz-VS (für Julian Sonderegger) und ein SR-Mitglied (nicht Ersatz, bisher Sebastian Vuilleumier, der nun nicht mehr im SR ist). Offen ist auch immer noch der Ersatz-MVUB-Sitz, aber da muss sich der MVUB darum kümmern.</p>
	<p><b>Festkommission</b>                  Hat sich einmal getroffen vor dem Unifestival.</p>
	<p><b>HoPoKo</b>                  Getroffen, ist etwas am Versenden.</p>
	<p><b>SR-Wahlbüro</b>                  Carole Klopstein (VS): Das Wahlbüro hat sich auch getroffen. Es wurde festgelegt, wann die Wahlen für den SR stattfinden: Nächstes Jahr zwischen dem 6. März und dem 29. März (2017). <u>Die kompletten Listen mitsamt euren Vorschlägen bitte bis zum 27. Februar 2017 um 12 Uhr im Seki einreichen - dieser Termin ist verbindlich!</u>                  Auch sind wir auf der Suche nach einer guten Idee für die Plakatkampagne. Das Ganze wird in zwei Phasen stattfinden: Kandidierende suchen und dann die Wahl bewerten, damit eine möglichst hohe Wahlbeteiligung erreicht werden kann. Falls ihr also gewitzte, schlaue Ideen habt für eine Wahlkampagne würden wir uns sehr über Vorschläge freuen. Am Donnerstag, 30. März 2017, wird die Wahl-Abschlussparty stattfinden.</p>
7.	<p><b>Mitteilungen Unifestival</b>                  Deny Fux (VS): Wie ihr alle wisst findet das Unifestival übernächste Woche statt. Ich hoffe euch da alle anzutreffen, sei es als Gast oder in sonstiger Funktion z.B. an der Bar. Wie vorhin bereits erwähnt sind wir immer noch froh über zusätzliche Helfer_innen. Bitte fragt doch in eurem Umfeld nach, an der Uni oder im Freundeskreis. Ansonsten gibt es nicht viel zu sagen.                  Julia Schächtele (wir): Gibt es eine Übersicht mit den Schichten, die noch zu besetzen sind?                  Fabienne Kriesi (VS): Ich habe eine Übersicht, die ich dir gerne zukommen lassen kann.                  Julia Schächtele (wir): Betreffend Unifestivalplakat: Es ist zwar schon eine Weile raus, aber ich wurde nun doch von vielen angesprochen und darauf aufmerksam gemacht, dass es ziemlich unübersichtlich ist. Die wichtigen Informationen lassen sich nur erkennen, wenn man aktiv danach sucht. Ich möchte niemanden an den Pranger stellen, wäre aber froh, wenn das Plakat beim nächsten Unifest weniger abstrakt, dafür umso konkreter gestaltet wird, damit die wichtigen Informationen herausstechen.                  Deny Fux (VS): Ich werde das so zur Kenntnis nehmen und an meine Nachfolge weiterreichen.                  Jochen Tempelmann (jg): Ich beantragen eine kurze Pause zur rechtlichen Klärung der Nachfolge.</p>
<p><b>Vorgezogene Beschlusstraktanden</b></p>	

<p>8.</p>	<p><b>Antrag auf Finanzierungsunterstützung DerChor</b> Katharina Schlittler (Präsidentin): Der Antrag wird hochgeschaltet. Lukas Buser: Guten Abend allerseits, mein Name ist Lukas Buser und ich vertrete den Chor der Universität Bern, IVPS, MSN und PH-Bern. Lieber SR, liebe SUB und Mitstudierende: DerChor ist ein Konzeptchor und seit Jahren ein wichtiger Pfeiler in der Berner Chor- und Konzertlandschaft. Ein Viertel bis die Hälfte, inkl. Alumni, sind Studierende der Universität Bern, oder waren dies. Bevor ich mit der PH begann war ich selbst an der Universität immatrikuliert. Nach 15 Konzerten, nach 15 Jahren, bei welchem ihr als SUB in verdankenswerter Weise mehrerer Projekte von uns finanziell unterstützt habt, hat der Chor wieder einmal ein grosses Projekt anstehen. Und zwar geht es bei den Konzerten im Mai um die Friedensmesse von Charles Tschenkins: The armed man - heute sehr aktuell. Vielleicht nur kurz etwas über the armed man: Februar 1990, ihr erinnert euch vielleicht, das Europa geprägt von Kriegsgeschehnissen im Balkan, das Gefühl von Krieg nahe an Europa gebracht. 1999 hat Tschenkins, ein walisischer Komponist, the armed man vertont. Im Jahr 2000 wurde selbiges in London uraufgeführt. Wir beantragen euch, dieses Projekt, das schon einmal aufgeführt wurde, zusammen mit dem slowenischen Orchester, welches als Gast in die Schweiz kommt, finanziell zu unterstützen. Die Präsidentin und die Projektassistentin haben einen Brief verfasst und beantragen eine Unterstützung von 1500 CHF - insbesondere da das Projekt als grosses Projekt taxiert wurde, nicht zuletzt, weil ein Orchester aus dem europäischen Ausland als Gast anreisen wird, was kostet. Ich bedanke mich für eure Aufmerksamkeit! Katharina Schlittler (Präsidentin): Herzlichen Dank! Gibt es Fragen? Corina Liebi (sf): Ich möchte wissen, ob ihr auch noch anderen Finanzierungsquellen habt und was passiert, wenn von uns kein Beitrag kommt. Lukas Buser: Vielleicht kann die Regie kurz das Budget aufblenden. Die Einnahmequellen sehen wie folgt aus: Erstens die Mitglieder mit ihrem Jahresbeitrag, dann die Konzerteinnahmen, welche generiert werden, und zum Schluss noch die Beiträge von verschiedenen Institutionen des Kanton Bern. Diese 15'000 CHF sind noch nicht gesprochen, ebenso die 66'000 CHF Einnahmen, die noch lange nicht gegeben sind. Was passieren würde, wenn die SUB keinen Beitrag spricht, wäre höchstwahrscheinlich eine Erhöhung des Eigenkapitals, über das der Chor in beschränktem Masse verfügt. Das wäre jedoch eher eine schwierige Angelegenheit. Corina Liebi (sf): Vielen Dank! Ich finde den Betrag relativ hoch. Wenn dann einzelne Beiträge nicht kommen, entsteht ein gewaltiges finanzielles Loch. Ich frage mich deshalb, ob ein solches überhaupt ausgeglichen werden kann. Lukas Buser: Das ist so, das stimmt. Jochen Tempelmann (jg): Wurde auch die Universität Bern angefragt? Was hat sie für eine Stellungnahme bezogen? Lukas Buser: Meines Wissens wurde diese nicht angefragt. Ich sehe sie nirgends auf dem Budget und erhielt auch keine entsprechende Information. Simone Herpich (VS): Ich möchte gerne wissen, wie hoch das Eigenkapital überhaupt ist. Lukas Buser: Diese Frage kann ich zur Zeit nicht beantworten. Ich werde aber bei der Präsidentin nachfragen, wenn dies gewünscht wird. Thomas Schmid (jf): Wäre es möglich, dass du das gleich jetzt machen würdest? Lukas Buser: Das werde ich tun. Katharina Schlittler (Präsidentin): Ich möchte kurz erklären, wie das weitere Vorgehen aussehen würde, wenn wir 1500 CHF sprechen möchten. Zuerst müsste der Unterstützungsfonds gefüllt werden, dieser ist momentan leer. Hierzu müssten 1500 CHF aus dem SR-Reservefonds an den Unterstützungsfonds überwiesen</p>
-----------	--

werden. Anschliessend könnte eine Unterstützung von 1500 CHF an derChor stattfinden resp. gesprochen werden. Somit gäbe es zwei verschiedene Abstimmungen für die oben genannten Teilprozesse.

Corina Liebi (sf): Ich habe eine Frage an Fabienne Hitz (VS): Wie sieht es beim Fonds aus, resp. wie viel ist im Reservefonds drin und besteht überhaupt die Möglichkeit, das verkraftbar zu sprechen?

Fabienne Hitz (VS): Es sind nicht ganz 45'000 CHF im SR-Reservefonds.

Julian Bieri (sf): Frage bzgl. Ausgaben: Wurden schon alle Ausgaben betätigt, oder wären die allenfalls noch reduzierbar?

Lukas Buser: Es sind noch nicht alle getätigt - die Konzerte finden im Mai 2017 statt. Die Ausgaben, welche ihr hier seht, sind bis auf das Kopieren der Noten o.ä. noch nicht getätigt.

Lukas Buser: Laut Auskunft sind nicht mehr als 5'000 CHF Eigenmittel als Defizitgarantie einschliessbar.

Thomas Schmid (jf): Das beantwortet die Frage jedoch nicht ganz. Ich meine nicht das rechtliche Eigenkapital, ihr seid ja ein Verein. Also das, was auf dem Konto liegt, sind 5'000 CHF?

Lukas Buser: Davon gehe ich aus.

Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es weitere Fragen? Scheint nicht der Fall zu sein. Besteht Diskussionsbedarf?

Jochen Tempelmann (jg): Ich möchte gerne den Vorstand fragen, ob er sich eine Meinung zu diesem Budget gebildet hat?

Simone Herpich (VS): Der Vorstand hat diesen Antrag natürlich besprochen. Auch wir haben uns für die Eigenkapitallage interessiert, also ob es möglich ist, dass DerChor dieses Projekt selbst sehr gut tragen könnte oder nicht. Der SR kann natürlich auch nur einen Teilbetrag oder symbolischen Beitrag sprechen, sofern er nicht die vollen 1500 CHF beitragen möchte. Das ist dem SR zu überlassen. Nun haben wir jedoch gehört wie die Eigenkapitallage und die momentanen Ausgaben aussehen, weswegen wir die Entscheidung dem SR überlassen möchten.

Corina Liebi (sf): Mich würde es noch interessieren, ob der Event stattfinden würde, wenn das Geld nicht zusammenkommt. Ihr seid fest am Planen, die Finanzierung läuft jedoch nur nebenbei.

Lukas Buser: Richtig, der Event findet so oder so statt. Die Finanzierung wird vom Vorstand des Chors parallel zum Chorjahr gelöst.

Thomas Schmid (jf): Das überzeugt einfach nicht! Ihr habt nur noch 5'000 CHF und eine momentane Lücke von 15'000 CHF, sagt jedoch, dass ihr den Event so oder so durchführen werdet. Wenn etwas gekauft werden will, muss doch auch Geld vorhanden sein? Ich kann mir nicht vorstellen, wie das genau funktioniert. Das würde ich jedoch gerne genauer wissen.

Lukas Buser: Ich bin auch nicht der Finanzvorstand des Chors. Das Auffangen durch Eigenkapital schrieb die Orchesterleiterin, wodurch ich annehme, dass wohl etwas gekürzt werden würde. Ich gehe davon aus, dass eine gewisse Flexibilität besteht. Die Frage kann ich dir jedoch nicht genau beantworten.

Thomas Schmid (jf): Besten Dank!

Luc Brönnimann (glp): Ich möchte mich für den Antrag aussprechen. Wenn wir zurückblicken, was in den letzten Jahren alles unterstützt wurde, sehe ich den Wert hierbei viel stärker. Es ist ein kultureller Anlass, mehr als manch andere. Die Bedenken verstehe ich, das Budget hat ein Loch, aber wie mit den Defiziten umgegangen wird, ist eine andere Frage die uns nicht direkt betrifft. Wir haben einfach diesen Antrag und müssen uns überlegen, ob das Projekt unterstützenswert ist oder nicht.

<b>Beschluss</b>	<p>Corina Liebi (sf): Auch ich bin für den Antrag, damit das Loch nicht so gross wird. Ihr dürft jedoch nicht aus den Augen verlieren, dass die Finanzierung da sein muss, damit das Projekt durchführbar ist.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin) Falls es keine weiteren Meinungen mehr gibt, so kommen wir zur Abstimmung. Zuerst wird darüber abgestimmt, ob aus dem SR-Reservefonds 1'500 CHF in den Unterstützungsfonds überwiesen werden. Wer 1'500 CHF überweisen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit. Nun stimmen wir darüber ab, ob 1'500 CHF aus dem Unterstützungsfonds als Unterstützung an DerChor gesprochen werden. Wer den Antrag somit annehmen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit. Der Antrag wurde angenommen, <b>so beschlossen</b>.</p> <p>Lukas Buser: Herzlichen Dank! Natürlich seid ihr alle gerne willkommen an den Konzerten im Mai 2017.</p>
<b>9.</b>	<p><b>Jahresprogramm</b></p> <p>Fabienne Hitz (VS): Wie ihr seht hat der Vorstand erneut ein Jahresprogramm ausgearbeitet. Die Kernaufgaben wurden nicht gross angepasst. Grundsätzlich ist sich der Vorstand einig, dass diese als aktuelle Kernaufgaben für dieses Jahr beibehalten werden können. Auch die Form wurde beibehalten: Zuerst die Kernaufgaben, dann die Jahresziele in Tabellenform und zuletzt die laufenden Geschäfte.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Fragen vom Rat an den Vorstand? Scheint nicht der Fall zu sein. Wer das Jahresprogramm so genehmigen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit. Somit wurde das Jahresprogramm angenommen, <b>so beschlossen</b>.</p>
<b>Wahlen</b>	
<b>10.</b>	<b>Vorstandsamtsamt</b>
	<p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Die Kandidat_innen sind bereits anwesend. Ich bitte diese, den Saal zu verlassen. Anschliessend werdet ihr der Reihe nach in den Saal gerufen, damit ihr euch kurz vorstellen sowie die Fragen beantworten könnt. Zudem bitte ich alle Ratsmitglieder die Laptops zu schliessen. Das Sf und die WiR haben Fragen eingereicht. Gibt es weitere Fraktionen, die Fragen stellen möchten?</p> <p>Thomas Schmid (jf): Wir werden bestimmt eine Spontanfrage stellen.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Vielen Dank! Nun werde ich den ersten Kandidaten hereinbitten.</p>
	<p>Michele Friedli: Hallo zusammen! Ich habe hier an der Universität Bern den Master Wirtschaftswissenschaften gemacht und anschliessend an die PH gewechselt, um am Gymnasium zu unterrichten. Da der Kanton spart, gibt es weniger Stellen als auch schon. Deshalb habe ich mich entschieden, mich in Recht weiterzubilden. Auf der Seite der SUB bin ich dann auf die Vorstandsstelle gestossen. Ich bin sehr interessiert, da ich schon immer in einem politischen Gremium etwas entwickeln und helfen wollte.</p> <p>Corina Liebi (sf): Was könnte die SUB deiner Meinung nach bezüglich Kultur noch unternehmen? Was sind deine Ideen, um die SUB-Kultur zu fördern?</p> <p>Michele Friedli: Neue Diversität reinbringen! So etwa anderes finanzieren, das bis anhin noch nicht finanziert wurde. Konkrete Ideen habe ich noch nicht, dazu müsste ich mich erst einarbeiten, um zu wissen, was bereits unterstützt bzw. generiert wird, und was man somit zusätzlich noch machen könnte.</p> <p>Jeremy Trottmann (sf): Was siehst du als grösste Schwäche der SUB?</p> <p>Michele: Die grösste Schwäche sehe ich in der Gleichgültigkeit der Studierenden. Dies lässt sich an den Prozentzahlen bei den Abstimmungen der SR-Wahlen</p>



erkennen - meines Wissens waren das ungefähr 12%. Wahrscheinlich ist es den meisten Studierenden egal. Wenn nicht gerade gezwungenermassen ein Kontakt herrscht, wird die SUB auch nicht wirklich gebraucht - so wie das Studium momentan aufgebaut ist. Ein Studium kann also auch ohne ein Kennenlernen der SUB absolviert werden.

Anja Rüttimann (glp): Wie planst du das zu ändern? Hättest du Interesse daran, die SUB bekannter zu machen unter den Studierenden?

Michele: Die SUB müsste halt irgendwie vielmehr auf die Studierenden zugehen. Es ist aber auch eine sehr schwierige Frage. Das zu ändern erscheint mir eine grosse Herausforderung. Ich werde mich aber sich damit beschäftigen, falls ich gewählt werde.

Luc Brönnimann (glp): Was für Vorstellungen von der Zusammenarbeit der SUB mit den Fachschaften hast du?

Michele: Wie mir bekannt findet jeweils jedes Semester eine Fachschaftsretraite statt. Das ist wichtig und muss auch weitergeführt werden. Wenn dann noch eine Anlaufstelle herrscht, dass die Fachschaften jederzeit zu mir kommen können, wird eine Zusammenarbeit bestimmt gut funktionieren.

Viktoria Huber (wir): Stell dir vor, eine Fachschaft wendet sich mit einem Problem an dich. Es herrscht eine grosse Unzufriedenheit der Studierenden mit einem Dozenten. Wie reagierst du?

Michele: Zuerst würde ich versuchen das Problem zu evaluieren. Wo genau liegt das Problem? Unterrichtet der Dozent schlecht, fehlen Materialien, oder stimmt sonst etwas nicht? Schlussendlich werde ich die Fachschaft unterstützen und gemeinsam mit dieser zum entsprechenden Dekan gehen und in einem Gespräch versuchen, das Problem zu lösen.

Julia Sophia Hurni (w7): Wie lange kannst du dir vorstellen das Amt auszuüben?

Michele: Sicher zwei Semester, wenn es mir wirklich gefällt auch länger.

Thomas Schmid (jf): Auf welches Ressort würdest du dann gehen, wenn du für eine längere Zeit dabei wärst und frei wählen könntest?

Michele: Das ist schwierig zu sagen, da ich die Ressorts bzw. deren Arbeit nicht genau kenne. Da ich auch Wirtschaft studiert habe, herrsch sich ein Interesse am Finanziellen. Im Bereich Gruppierungen/Fachschaften könnte ich mir eine Arbeit auch vorstellen.

Thomas Schmid (jf): Wie sieht es mit dem Ressort Rechtliches aus?

Michele: Das könnte ich mir auch vorstellen.

Thomas Schmid (jf): Und Gleichstellung?

Michele: Dieses Ressort würde ich einer Frau überlassen. Ich glaube, dass die Gleichstellungsdebatte bei den Frauen mehr akzeptiert wird, wenn diese auch von einer Frau im Vorstand vertreten wird, als von einem Mann.

Daniel Ziltener (jf): Was hast du für Vorerfahrungen gesammelt im Bereich Organisation?

Michele: Seit sechs Jahren bin ich im Vorstand der Studierendenverbindung und habe dort diverse Aufgaben wahrgenommen; Kasse, Semesterprogramm, BuHa, Protokolle, ziemliche alle Vorstandsaufgaben, welche in einem kleinen Verein so anstehen.

Samuel Hidalgo Staub (sf): Wie würdest du dich selber politisch definieren?

Michele: Ich wähle keine Partei, denn keine Partei kann meine Interessen vollkommen zufriedenstellen. Wenn ich mich einordnen müsste, würde ich mich irgendwo ein wenig rechts von der Mitte einordnen. Aber mein Verständnis von Politik sagt mir, dass man sich zuerst auf die Sachlage konzentrieren und das Problem so zu lösen versuchen soll. Meine Stellung ist nicht starr, je nach Thema fällt diese unterschiedlich aus.

	Katharina Schlittler (Präsidentin): Vielen Dank!
	<p>Sheena: Hallo zusammen! Mein Name ist Sheena. Ich bin 20 Jahre alt und studiere Biochemie. Beworben habe ich mich, da ich die Stelle sehr interessant finde und sozial auch sehr aktiv bin. Ich bin Mitglied der JG Bern, Teil des Openwater-Caravan und für diverse Events verantwortlich. Ich habe ein sehr grosses soziales Netz, wenn man das so sagen kann.</p> <p>Corina Liebi (sf): Was könnte die SUB deiner Meinung nach bezüglich Kultur noch unternehmen? Was sind deine Ideen, um die SUB-Kultur zu fördern?</p> <p>Sheena: Ich hätte jetzt keine konkreten Vorschläge. Ich hätte aber Vorschläge, wie die Kultur der SUB in ein breiteres Netz gebracht werden kann, in dem z.B. auch Fachschaften besser darauf aufmerksam machen können. Denn oft herrscht vielerorts keine Ahnung darüber, was die SUB überhaupt ist. Hier also auch ein grösseres Netz an Studierenden aktiv ansprechen.</p> <p>Jeremy Trottmann (sf): Was siehst du als grössten Schwachpunkt der SUB?</p> <p>Sheena: Gerade das von vorhin. Bis ich die Ausschreibung gesehen habe, war mir nicht ganz klar, was die SUB genau macht. Anfangs des ersten Semesters gab es einmal einen Vortrag, doch später beachtet man die SUB gar nicht mehr. Das wäre ein Schwachpunkt, hier müssten Informationen auf dem Silbertablett serviert werden.</p> <p>Anja Rüttimann (glp): Die Frage hat sich bereits beantwortet.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Was für Vorstellungen von der Zusammenarbeit der SUB mit den Fachschaften hast du?</p> <p>Sheena: Die SUB schaut, was in den Fachschaften überhaupt läuft. Denn diese sind zuständig für die eigenen Studierenden. Vieles wird von den Fachschaften selber organisiert. Die SUB wäre dann da, als Übersicht, was überhaupt passiert. Vielleicht würde die SUB dann auch dafür sorgen, dass etwas läuft.</p> <p>Viktoria Huber (wir): Stell dir vor, eine Fachschaft wendet sich mit einem Problem an dich. Es herrscht eine grosse Unzufriedenheit der Studierenden mit einem Dozenten. Wie reagierst du?</p> <p>Sheena: Also zuerst würde ich mich mit dem Fachschafts-Sekretariat in Verbindung setzen, weil wie ich mitbekommen habe, wäre dieses die erste Anlaufstelle für eine Fachschaft. Dann würde ich mich auch erkundigen, was überhaupt das Problem ist. Wieso sind die Studierenden nicht einverstanden? Je nachdem werde ich dann auch die Seite des Dozierenden ansehen, ob dieser auch das Gefühl hat, dass die Studierenden nicht einverstanden sind. Auch nach einer Lösung würde ich ihn fragen, bevor ich mit der Fachschafts selbst eine Lösung suchen würde.</p> <p>Julia Sophia Hurni (w7): Wie lange kannst du dir Vorstellen das Amt auszuführen?</p> <p>Sheena: Sicher bis Ende Bachelor, also zwei Jahre.</p> <p>Thomas Schmid (jf): Auf welches Ressort würdest du dann gehen, wenn du für eine längere Zeit dabei wärst und frei wählen könntest?</p> <p>Sheena: Für mich das spannendste Ressort ist die Kultur. Ich bin jedoch auch im Sozialen oder Internationalen interessiert.</p> <p>Thomas Schmid (jf): Wie sieht es mit den Ressorts Finanzen oder Gleichstellung aus?</p> <p>Sheena: Gleichstellung würde ich auch gerne machen, für den Fall, dass niemand sonst gefunden wird. Vor den Finanzen und dem Rechtlichen habe ich ein wenig Respekt, dies würde ich lieber jemand anderem überlassen.</p> <p>Thomas Schmid (jf): Vielen Dank!</p> <p>Daniel Ziltener (jf): Was hast du für Vorerfahrungen gesammelt im Bereich Organisation?</p> <p>Sheena: Im Gymnasium war ich im Schülerorganisationskomitee tätig. Das war zwar nicht eine grosse Sache, doch finanzielle Anträge u.ä. gingen über uns. Dann</p>

	<p>war ich in diversen OKs von kleineren Gruppierungen aktiv - einmal als Koordinationsverantwortliche. Nach dem Gymnasium bin ich den Jungen Grünen beigetreten und habe dort soziale Anliegen behandelt, z.B. eine Kleidersammlung an vier verschiedenen Standorten. Weiter war ich Mitorganisatorin im Open-water-skyline.</p> <p>Samuel Hidalgo Staub (sf): Wie würdest du dich selber politisch einschätzen?</p> <p>Sheena: Eher links-orientiert, da für mich vor allem das Soziale und Ökologische ein grosses Anliegen darstellt. Ich setzte mich auch aktiv ein, momentan z.B. in der Flüchtlingsarbeit.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin) Vielen Dank! Als nächstes folgt Jochen Tempelmann (jg).</p>
	<p>Jochen Tempelmann (jg): Hallo zusammen! Die meisten werden mich schon kennen, für die anderen: Ich bin Jochen Tempelmann (jg), momentan am Ende des Bachelors bzw. am Anfang meines Masters. Im Hauptfach belege ich Geschichte, im Nebenfach Geografie. Wie gesagt, die meisten kennen mich bereits, da ich inzwischen eines der permanent Dienst-ältesten Ratsmitgliedern bin. Und nun hat sich Anfangs Masterstudium die gute Gelegenheit geboten, von der Legislative einmal für die Exekutive zu wirken. Das ist sicher etwas, das mich sehr interessieren würde, gerade da ich auch immer an pragmatischen Lösungen interessiert war. Ich war nie ein riesen Politiker, von dem her passt die Exekutive, wo man auch aktiver an den Projekten beteiligt ist. Durch die lange Ratserfahrung kenne ich natürlich nicht nur den Rat sehr gut, sondern auch den Vorstand. Insofern war das Bewerbungsverfahren auch etwas einfacher, einerseits da ich mich gut in der SUB auskenne, andererseits auch fast schwieriger, da ich mich desto mehr der grossen Verantwortung bewusst bin, welche mit dem Amt einhergeht. Ich fühle mich der Aufgabe jedoch gewachsen und würde mich über eure Unterstützung freuen!</p> <p>Corina Liebi (sf): Was könnte die SUB deiner Meinung nach bezüglich Kultur noch unternehmen? Was sind deine Ideen, um die SUB-Kultur zu fördern?</p> <p>Jochen Tempelmann (jg): Hier gibt es bestimmt verschiedene Punkte. Was mir am ehesten einfällt, und vielleicht nicht ganz so gut gefallen hat in den letzten Jahren, war, dass sich die SUB-Kultur etwas zu stark auf das Unifestival konzentriert - ohne dies schlecht-reden zu wollen (tolle Sache!). Aber gerade punkto Diversität könnte viel mehr gemacht werden, als hauptsächlich Diversität durch mehr Mengen zu erreichen. So könnten vielleicht ein bis zwei Anlässe im Jahr zusätzlich generiert werden, welche das Label SUB tragen. Ich denke, da gibt es noch viel ungenutztes Potential - auch in Zusammenarbeit mit der SUB-Kultur, wo verschiedene Ideen bereits vorhanden sind. Es gibt viele Möglichkeiten, und ich würde mich freuen, da für mehr Diversität zu sorgen.</p> <p>Samuel Hidalgo Staub (sf): Wo siehst du die grösste Schwäche der SUB?</p> <p>Jochen Tempelmann (jg): Vielleicht würde ich etwas anderes sagen, wenn ich länger darüber nachdenke. Als erstes fällt mir jedoch die Visibilität ein. Das ist ein Dauerproblem. Vielen Studierenden ist gar nicht bewusst, was die SUB alles für sie leistet. Und dass sogar noch mehr für sie getan werden könnte, wenn sie zu uns kämen. Von dem her denke ich, dass die Visibilität sicher eine grosse Schwäche darstellt.</p> <p>Anja Rüttimann (glp): Wie planst du das zu ändern? Hättest du Interesse daran, die SUB bekannter zu machen unter den Studierenden?</p> <p>Jochen Tempelmann (jg): Ich denke es passt sehr gut, wenn da noch ein zwei andere Anlässe gemacht werden. Vielleicht auch Anlässe, welche ein anderes Zielpublikum ansprechen. Auch wenn ich die heutige Traktandenliste betrachte,</p>

<p>gibt es verschiedene Ideen. Wenn wir da dran bleiben, denke ich, haben wir in den nächsten Jahren die Visibilität verbessert.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Was für Vorstellungen von der Zusammenarbeit der SUB mit den Fachschaften hast du?</p> <p>Jochen Tempelmann (jg): Schlussendlich ist die SUB so etwas wie der Dachverband der Fachschaften. Von dem her gibt es viele Synergien, die genutzt werden können. Da die Fachschaften näher an den Studierenden sind, ist das Problem der Visibilität hier nicht so gross. Gleichzeitig kommen Fachschaften aber eher an ihre Grenzen, wenn es um die Umsetzung geht. Da ist es wichtig, dass die Fachschaften mit der SUB zusammenarbeiten, da die SUB einen grösseren Pool an Möglichkeiten hat, finanziell sowie zeitlich. Deshalb ist es sehr wichtig, dass die Fachschaften mehr an den Problemen sind und die SUB vielleicht etwas besser mit der Problemlösung umgehen kann.</p> <p>Viktoria Huber (wir): Stell dir vor, eine Fachschaft wendet sich mit einem Problem an dich. Es herrscht eine grosse Unzufriedenheit der Studierenden mit einem Dozenten. Wie reagierst du?</p> <p>Jochen Tempelmann (jg): Erstmals gut zuhören! Vielleicht nit nur mit den Direktbetroffenen, sondern auch mit anderen, um herauszufinden, ob das Problem auch wirklich so existiert. Wenn dem so ist, würde ich mit der Fachschaft Kontakt aufnehmen. Andererseits aber auch mit den anderen Vorständen Rücksprache nehmen. Schlussendlich setzte ich mich ein, um an die entsprechenden Orte zu gelangen und so z.B. mit der Fakultät den Dialog suchen.</p> <p>Julia Sophia Hurni (w7): Wie lange kannst du dir vorstellen im Amt zu bleiben?</p> <p>Jochen Tempelmann (jg): Wie gesagt, ich bin nun zu Beginn meines Masterstudiums. Eines Tages möchte ich mein Studium schon abschliessen, aber das pressiert nicht enorm fest. Aber die kommenden zwei Jahre kann ich mir gut vorstellen das Amt auszuüben.</p> <p>Thomas Schmid (jf): Auf welches Ressort würdest du dann gehen, wenn du für eine längere Zeit dabei wärst und frei wählen könntest?</p> <p>Jochen Tempelmann (jg): Als ich die Ausschreibung gesehen habe, habe ich mich sehr gefreut. Von all den Ressorts ist das Ressort Kultur wahrscheinlich das, was mich am meisten anspricht. Ich war in den letzten zwei Jahren jeweils aktiv am Unifestival beteiligt, und auch sonst kulturell sehr aktiv. Von dem her habe ich mich sehr angesprochen gefühlt. Ich könnte mir jedoch auch eine Arbeit in anderen Ressorts gut vorstellen. In die Fachschaften muss ich mich sicher einbringen und die Arbeit zuerst kennenlernen. Durch die Arbeit als VSS-Delegierter habe ich auch viel Erfahrung in diesem bereich, wodurch ich mir z.B. auch die nationale Hochschulpolitik gut vorstellen kann. Auch im Bereich Dienstleistungen könnte ich mich sehen. Aber schlussendlich ist das Ressort Kultur am interessantesten für mich.</p> <p>Thomas Schmid (jf): Wie sieht es mit den Ressorts Finanzen und Rechtliches aus?</p> <p>Jochen Tempelmann (jg): Ich kann dir sehr konkret antworten: Gleichstellung ist ein überaus interessantes und wichtiges Ressort, das meist von einer Frau besetzt wird. Ich denke, dass aufgrund der Ausgangssituation Frauen mehr an den Problemen dran sind. Ausserdem fühle ich mich in diesem Bereich nicht so kompetent, auch wenn ich mir natürlich Mühe geben würde. Auch im rechtlichen Bereich bin ich nicht sehr gewandt, da dies nicht meinen Wissensbereich umfasst. Gleiches gilt für die Finanzen.</p> <p>Daniel Ziltener (jf): Was hast du für Vorerfahrungen gesammelt im Bereich Kultur?</p> <p>Jochen Tempelmann (jg): Ich durfte bereits verschiedene Projekte begleiten und Erfahrungen sammelt, sei dies durch Kommissionsarbeit der SUB-Kultur, im Stiftungsrat der Mensabetriebe, oder sonst wo. Dieses Jahr war ich bereits</p>
---

	<p>Mitgründer und Projektverantwortlicher des Studigartens. Auch dort fanden verschiedene Kontakte zur Universitätsleitung statt. Insofern denke ich, sind vor alle dies die Erfahrungen, welche ich an der Uni gemacht habe, die mir nun auch bei der Ausübung dieses Amtes helfen werden.</p> <p>Samuel Hidalgo Staub (sf): Wie würdest du dich selber politisch einschätzen?</p> <p>Jochen Tempelmann (jg): Ich bin grundsätzlich sehr ökologisch eingestellt! Ich habe immernoch das Gefühl, dass in Gesellschaft wie auch in der Politik die Fragen des Umweltschutzes sehr unterrepräsentiert sind. Vielleicht, wenn der SR lange genug dauert, kommt noch die Nachhaltigkeitskommissions vor den Rat, wo ihr auch seht, dass mir das Anliegen sehr wichtig ist. Ich würde mich also eher dem linken Spektrum zuordnen, obwohl ich allerdings nie wirklich ein ideologischer Mensch war. Meine Ideologie wird mir nicht im Weg stehen. Schlussendlich müssen in der Exekutive pragmatische Lösungen gefunden werden.</p>
	<p>Markus Kopizki: Vielen Dank, dass ich mich hier vorstellen darf! Mein Name ist Markus Kopizki. Ich komme aus Deutschland (Berlin) und versuche gar nicht erst, Berndeutsch zu sprechen. Ihr könnt gerne so sprechen, wie ihr euch wohlfühlt. Ich bin schon etwas älter, 28 Jahre, und habe an der Uni Potsdam interdisziplinäre Russlandstudien studiert. An der Uni war ich im Fachschaftsrat tätig und für sechs Jahre aktiv - u.a. auch einige kulturelle Veranstaltungen organisiert. Auch ehrenamtlich habe ich so einiges für die deutsch-russische Organisation gemacht, welche ost-europäische Studierende nach Deutschland holt und dort Praktika anbietet. Dort war ich während zweieinhalb Jahren aktiv im Vorstand. Weiter habe ich an Reisen nach Weissrussland und Russland teilgenommen. Ich habe ein Semester in Moskau und zwei Semester am Bikowsee (unklar) studiert. Als Projektmanager habe ich dort bei Airbus gearbeitet. So konnte ich Erfahrungen im Bereich Präsentation, Budget, Organisation u.ä. sammeln. Seit Mai bin ich nun in der Schweiz, bewusst in Bern. Ich war zuvor schon öfters in Bern, es ist eine wunderschöne Stadt. Ich möchte mich gerne engagieren, bei euch, weil ich selber einen berufspolitischen Hintergrund habe, der immer gesagt hat, dass man sich selbst anstrengen muss, da niemand einem etwas schenkt. Willst du was verändern, musst du selber aktiv werden. Ich möchte die Möglichkeit wahrnehmen und Projekte ausbauen. Soviel zu meiner Person, vielen Dank!</p> <p>Corina Liebi (sf): Was könnte die SUB deiner Meinung nach bezüglich Kultur noch unternehmen? Was sind deine Ideen, um die SUB-Kultur zu fördern?</p> <p>Markus: Es gibt das Unifestival, verschiedene Gastturniere, Filmreihen usw.. Ich müsste zuerst alles genauer anschauen. Erst dann könnte ich neues aufbauen. Ich verspreche nicht gerne etwas, das ich nicht halten kann. Deswegen bräuchte ich zuerst die Informationen, erst dann können Ideen und Visionen folgen resp. umgesetzt werden.</p> <p>Jeremy Trottmann (sf): Was ist deiner Meinung nach der grösste Schwachpunkt der SUB?</p> <p>Markus: Ich denke es geht um die Frage, wie man es schafft, dass auch die Mitstudis aktiv am Studileben teilnehmen. Oft wird etwas organisiert, was den Leuten gefällt, das aber nur von wenigen generiert wird. Ich würde versuchen, das zu ändern, mit Kampagnen und durch Ansprechen. Z.B. im sozialen Bereich, wie dem Wohnungsmarkt, ist die Lage sehr angespannt. Dort könnte man etwas mehr schauen, was man für die Studierenden tun kann, damit die Wohnungssuche für Studierende in Bern erleichtert wird. Was ich sehr gut finde ist die Stellenvermittlung, diese läuft sehr gut. Ich würde mir auch hier überlegen, wie man noch mehr Stellen generieren könnte. Dafür würde ich mich u.a. einsetzen.</p> <p>Anja Rüttimann (glp): Meine Frage hast du bereits beantwortet.</p>

	<p>Luc Brönnimann (glp): Was für Vorstellungen von der Zusammenarbeit der SUB mit den Fachschaften hast du?</p> <p>Markus: Was mir aus eigener Erfahrung sehr wichtig ist, ist ein vertrauenswürdiger Kontakt. Wenn ich gewählt werde, schreibe ich als erstes die Fachschaften an und Frage sie, ob sie Zeit hätten, um sich gegenseitig etwas besser kennenzulernen. Das wichtigste ist die Kommunikation. Ich möchte mit den Leuten vernetzt sein, möchte auch über Probleme informiert werden. So würde ich bereits im Voraus Fakten holen, Möglichkeiten klären um Probleme zu lösen - nicht erst im Nachhinein. Den regelmässigen Kontakt würde ich anbieten - die Fachschaften untereinander besser vernetzen. So entsteht mehr Einfluss, etwas zu bewegen.</p> <p>Viktoria Huber (wir): Stell dir vor, eine Fachschaft wendet sich mit einem Problem an dich. Es herrscht eine grosse Unzufriedenheit der Studierenden mit einem Dozenten. Wie reagierst du?</p> <p>Markus: Zuerst würde ich gerne die Studierenden kennenlernen, welche mit dem Dozenten ein Problem haben. Aus einem Gespräch würden sich viele Fragen klären; haben sie z.B. bereits mit dem Dozenten gesprochen? Dann würde ich mich mit den Fachschaften besprechen und gemeinsame Gespräche vereinbaren. Die Haltung wäre hierbei neutral. Neutralität ist wichtig, um Probleme zu verstehen, zu analysieren und einen fairen Umgang zu pflegen.</p> <p>Julia Sophia Hurni (w7): Wie lange kannst du dir vorstellen, im Amt zu bleiben?</p> <p>Markus: Ich würde das Amt bis Ende Studium, also für zwei Jahre ausüben. Das wäre das, was passt.</p> <p>Thomas Schmid (jf): Auf welches Ressort würdest du dann gehen, wenn du für eine längere Zeit dabei wärst und frei wählen könntest?</p> <p>Markus: Ein Ressort hat auch immer etwas mit Kompetenzen zu tun. ich selber bin auch ein Kulturwissenschaftler. Davon habe ich also eine gewisse Ahnung. Das Rechtliche überlasse ich euch, ihr seid Juristen. Die Finanzen könnte ich mir jedoch auch vorstellen, da ich auch schon beruflich viel mit Budgetierung zu tun hatte. Die Gleichstellung könnte ich mir auch gut vorstellen.</p> <p>Daniel Ziltener (jf): Was hast du für Vorerfahrungen gesammelt im Bereich Kultur?</p> <p>Markus: An der Uni Potsdam habe ich im Fachschaftsrat ein Fest organisiert. Zu Beginn kamen nur 70-80 Gäste, beim zweiten Mal bereits über 150. Auch das Unifest habe ich dort mitorganisiert.</p> <p>Samuel Hidalgo Staub (sf): Wie würdest du dich politisch einschätzen?</p> <p>Markus: Ich bin Realpolitiker. Es gibt Probleme, welche oft mit Ideologien verbunden sind, wo auch oft das Problem liegt. Ich bin die goldene Mitte: Hat jemand einen guten Vorschlag und kann gut argumentieren, so hat er mich überzeugt - egal ob diese nun aus der linken oder rechten Ecke kommt. Das sind Begriffe, die mich wenig interessieren. Argumentiere und überzeuge mich durch Zahlen und Fakten.</p>
	<p>Der Rat bespricht sich intern.</p>
<p><b>Wahl</b></p>	<p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Somit kommen wir zur Abstimmung. Ich bitte alle Wahlberechtigten die Stimmkarten zu heben (14 gelbe, 15 grüne). Die Stimmzettel wurden eingesammelt, die Ergebnisse aufgewertet.</p> <p>Das absolute Mehr wurde von <b>Jochen Tempelmann (jg)</b> erreicht. Somit wurde Jochen Tempelmann (jg) in das Vorstandsamt gewählt.</p> <p>(Die BewerberInnen werden in dem Raum geholt)</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Das absolute Mehr wurde von Jochen Tempelmann (jg) erreicht. (Beifall)</p>

	<p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Möchtest du die Wahl annehmen?          Jochen Tempelmann (jg): Sehr gerne nehme ich die Wahl an.          Luc Brönnimann (glp): Ich möchte den anderen Kandidat_innen noch sagen, dass es bald wieder eine Wahl geben wird. Es war interessant und nicht unbedingt eindeutig. Deshalb würde ich mich freuen, wenn ihr auch beim nächsten Mal wieder dabei seid.          Julian Sonderegger (ehem. VS): Ich gehe nun in das SUB-Häuschen und bereite den Apero vor. Ihr seid alle gerne eingeladen nach dem SR am Apero teilzunehmen. Vielleicht beschliesst ihr hierzu, den SR nicht bis ganz zu Ende zu führen, damit wir noch die Gelegenheit haben werden zusammen anzustossen.</p>
<b>11.</b>	<p><b>Vize-Präsidium</b>          Katharina Schlittler (Präsidentin): Wird jemand zur Wahl vorgeschlagen?          Thomas Schmid (jf): Ich nominiere Alexander Martinolli (jf).          Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es weitere Kandidaturen? Scheint nicht der Fall zu sein. Somit kommen wir zur Abstimmung. Es kann auch eine Vakanz gewählt werden, wenn Alexander Martinolli (jf) das absolute Mehr nicht erreicht. Wer Alexander Martinolli (jf) in das Vizepräsidium wählen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine eindeutige Mehrheit. Somit wurde <b>Alexander Martinolli (jf)</b> gewählt.</p>
<b>Wahl</b>	
<b>12.</b>	<p><b>Kommissionen</b></p>
<b>a)</b>	<p><b>Finanzkommission</b>          Katharina Schlittler (Präsidentin) Gibt es Kandidaturen?          Tobias Buff (glp): Ich schlage Anja Rüttimann (glp) vor, welche BWL im Hauptfach studiert und grosses Interesse hat.          Fabienne Hitz (VS): Bei der nächsten Ratssitzung findet die erste Lesung des Budgets statt, d.h. die FiKo wird vor dieser Sitzung das Budget besprechen. Es würde also Sinn machen, wenn die FiKo bis dahin voll ist.          Katharina Schlittler (Präsidentin): Weitere Kandidaturen? Scheint nicht der Fall zu sein. Wer Anja Rüttimann (glp) in die FiKo wählen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine eindeutige Mehrheit. Somit ist <b>Anja Rüttimann (glp)</b> gewählt.</p>
<b>Wahl</b>	
<b>b)</b>	<p><b>Festkommission</b>          Katharina Schlittler (Präsidentin) Gibt es Kandidaturen? Scheint nicht der Fall zu sein.</p>
<b>c)</b>	<p><b>Hochschulpolitische Kommission</b>          Katharina Schlittler (Präsidentin) Gibt es Kandidaturen?          Carole Klopstein (VS): Ihr sagt oft, dass ihr mehr hochschulpolitische Anliegen behandeln möchtet. Wenn in der HoPoKo jedoch keine Leute sitzen, kann auch nichts gemacht werden. Da muss auch ein wenig mehr von eurer Seite her kommen.          Sophia Sollberger (jg): Die Jg schlagen Katja Meyer (jg) vor.          Katharina Schlittler (Präsidentin) Weitere Kandidaturen? Wer Katja Meyer (jg) wählen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit, somit ist <b>Katja Meyer (jg)</b> gewählt.</p>
<b>Wahl</b>	
<b>d)</b>	<p><b>Ersatz Sozialfondskommission</b>          Katharina Schlittler (Präsidentin) Gibt es Kandidaturen? Es hat immernoch eine Vakanz von der MBVU. Ich habe versucht Kontakt aufzunehmen. Eine Antwort blieb bis heute aus.          Fabienne Kriesi (VS): Für den Ersatz-Vorstandssitz schlägt der Vorstand Jochen Tempelmann (VS) vor.          Deny Fux (VS): Wie alle mitbekommen haben trete ich auf den nächsten SR zurück. Ich war im Vorstandsamt bereits in dieser Kommission sehr aktiv dabei und würde diesen Posten gerne wieder übernehmen. Ich frage deshalb, ob es möglich ist,</p>

<p><b>Wahl</b></p>	<p>diesen Sitz bis zum nächsten SR vakant zu lassen, damit ich mich anschliessend zur Wahl stellen kann. Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es hierzu einen Einwand oder eine Kandidatur? Scheint nicht der Fall zu sein. Wer Jochen Tempelmann (VS) wählen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit, somit ist <b>Jochen Tempelmann (VS)</b> gewählt.</p>
<p><b>e)</b>  <b>Wahl</b></p>	<p><b>Stiftung Sozialkasse</b> Katharina Schlittler (Präsidentin) Gibt es Kandidaturen? Fabienne Kriesi (VS): Der Vorstand schlägt Fabienne Hitz (VS) vor. TK (jg): Die Jg schlagen Sophia Sollberger (jg) vor. Katharina Schlittler (Präsidentin): Wer die beiden wählen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit, somit sind <b>Fabienne Hitz (VS)</b> und <b>Sophia Sollberger (jg)</b> gewählt.</p>
<p><b>f)</b>  <b>Wahl</b></p>	<p><b>VSS-Delegierte</b> Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Kandidaturen? Deny Fux (VS): Der Vorstand würde Fabienne Hitz (VS) als meine Nachfolgerin vorschlagen. Simone Herpich (VS) übernimmt das Ressort Nat. Hochschulpolitik und wäre somit sowieso Vorsitzende. Katharina Schlittler (Präsidentin): Weitere Kandidaturen? Wer Fabienne Hitz (VS) wählen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit, somit ist <b>Fabienne Hitz (VS)</b> gewählt.</p>
<p><b>g)</b>  <b>Wahl</b></p>	<p><b>VSS-Ersatzdelegierte</b> Katharina Schlittler (Präsidentin) Gibt es Kandidaturen? Fabienne Hitz (VS): Da ich nun Volldelegierte bin, trete ich als Ersatzdelegierte zurück, logischerweise. Der Vorstand möchte Deny Fux (VS) vorschlagen. Luc Brönnimann (glp): Behält man die Kommission wenn man vom Vorstand hinein- und wieder zurücktritt? Katharina Schlittler (Präsidentin): Ich habe bei Julian Sonderegger (ehem. VS) nachgefragt; dieser ist überall zurückgetreten. Deny Fux (VS): Das Problem existiert nur bei den Kommissionen, wo explizit ein Vorstandsmitglied verlangt wird. Katharina Schlittler (Präsidentin): Weitere Kandidaturen? Wer Deny Fux (VS) wählen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit, somit ist <b>Deny Fux (VS)</b> gewählt. Katharina Schlittler (Präsidentin): Kurz zur ReKo: Es gab einen Rücktritt. Dies als Info für den nächsten SR.</p>
<p><b>h)</b></p>	<p><b>Vertretung SUB bei Bugeno-DV</b> Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Kandidaturen? Scheint nicht der Fall zu sein.</p>
<p><b>i)</b></p>	<p><b>Senat</b> Katharina Schlittler (Präsidentin) Gibt es Kandidaturen? Fabienne Hitz (VS): Der Vorstand schlägt Carole Klopstein (VS) vor. Alexander Martinolli (jf): Ich schlage Thomas Schmid (jf) vor. Luc Brönnimann (glp): Ich kandidiere erneut für diese Kommission. Katharina Schlittler (Präsidentin): Somit eröffnen wir die Diskussion. Thomas Schmid (jf): Ich bin nun bereits seit mehreren Jahren hier dabei, genau genommen sind es vier Jahre. Ich kenne die Organisation und viele der Leute, die Mitglied des Senats sind. Was gegen mich spricht, ist, dass ich nicht mehr so lange dabei sein werde; nur noch bis Ende Januar. Deshalb kann ich es gut verstehen, wenn jemand anderes das machen möchte, der der Aufgabe aber natürlich auch gewachsen ist.</p>



<b>Wahl</b>	<p>Luc Brönnimann (glp): Seit gewisser Zeit bin ich Ersatzdelegierter und somit bereits an verschiedenen Sitzungen des Senats anwesend gewesen. Ich kenne das System und auch die Leute. Ich kenne aber auch die Vize-Rektoren durch andere Kommissionen. Ich habe auch ein langfristiges Engagement wie Thomas. Dort haben wir also Gemeinsamkeiten. Eines möchte ich hervorheben: Die WBK, wo die meisten Entscheide bereits vorbesprochen werden. Ich kann das Amt für mindestens zwei Jahre tragen, sofern ich wiedergewählt werde. Somit kann ich also auch eine Konstanz garantieren. In aller Kürze: Ich bringe Engagement, Kompetenz und Stabilität. Ich habe bereits materielle sowie auch institutionelle Kenntnisse.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Fragen oder Diskussionsbedarf?</p> <p>Thomas Schmid (jf): Ich ziehe zurück. Es ist sinnvoller, wenn Luc Brönnimann (glp) gewählt wird aufgrund der Dauer von zwei Jahren.</p> <p>Corina Liebi (sf): Warum möchte der Vorstand einen weiteren Sitz haben?</p> <p>Carole Klopstein (VS): Wir haben das abgesprochen. Erstens werde ich noch lange im Vorstand dabei sein, und zweitens ist es wichtig, dass der Vorstand im Senat vertreten ist und so informiert bleibt. Zudem war zuvor ebenfalls ein Vorstandsmitglied vertreten. Weiter passt es auch vom Ressort her. Für mich wäre ein direkter Einsitz im Senat überaus wertvoll. So sässe ich direkt am Geschehen und Handeln, wodurch ein Reagieren schneller stattfinden könnte. Wir haben uns das aus sehr strategischer Sicht überlegt.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Kommen wir somit zur Wahl. Wer Carole Klopstein (VS) und Luc Brönnimann (glp) in den Senat wählen möchte, hebe nun bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit. Somit wurden <b>Luc Brönnimann (glp)</b> und <b>Carole Klopstein (VS)</b> gewählt.</p>
<b>j)</b>  <b>Wahl</b> <b>Wahl</b>	<p><b>Ersatzdelegierte Senat</b></p> <p>Thomas Schmid (jf): Ich schlage Alexander Martinolli (jf) vor.</p> <p>Fabienne Hitz (VS): Der Vorstand schlägt Deny Fux (VS) vor.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Weitere Kandidaturen? Besteht Diskussionsbedarf?</p> <p>So kommen wir zur Wahl. Wer Deny Fux (VS) und Alexander Martinolli (jf) wählen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit, somit sind <b>Deny Fux (VS)</b> und <b>Alexander Martinolli (jf)</b> gewählt.</p>
<b>k)</b>	<p><b>Forum Universität und Gesellschaft</b></p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin) Gibt es Kandidaturen? Scheint nicht der Fall zu sein.</p>
<b>l)</b>	<p><b>Kommission KSL</b></p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin) Gibt es Kandidaturen? Scheint nicht der Fall zu sein.</p>
<b>m)</b>  <b>Wahl</b>	<p><b>Vorstandswahlkommission</b></p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Da Jochen Tempelmann (VS) nun im Vorstand ist, tritt er automatisch zurück. Gibt es Kandidaturen?</p> <p>Sophia Sollberger (jg): Ich schlage Katja Meyer (jg) vor.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Weitere Kandidaturen? Wer Katja Meyer (jg) wählen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit, somit wurde <b>Katja Meyer (jg)</b> gewählt.</p>
	<p>Katharina Schlittler (Präsidentin): An dieser Stelle schlage ich eine fünfminütige Pause vor.</p>
<b>Beschlusstraktanden</b>	
<b>13.</b>	<b>Vorstands Antrag: Austritt VBSL</b>

<b>Beschluss</b>	<p>Julian Bieri (sf): Ich stelle den Antrag auf Sitzungsverlängerung um 30 Minuten, angesichts der vielen Traktanden, die noch anstehen.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Wer die Sitzung um 30 Minuten verlängern möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit, <b>so beschlossen</b>.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Möchte der Vorstand zu seinem Antrag Stellung nehmen?</p> <p>Fabienne Kriesi (VS): Ich möchte erklären, wie es zu diesem Antrag kam. Der Vorstand kann nicht mehr hinter der Politik des VBSL stehen. Durch die Mitgliederschaft im Vorstand des VBSL erweckt es den Anschein, dass die SUB die VBSL-Entscheide mittragen würde. Aus unserer Sicht ist der Vorstandssitz mehr alibi-mässig; wir kriegen die Informationen, einen Einfluss können wir jedoch nicht ausüben. Meistens ist es so, dass der SUB-Vorstand vor vollendete Tatsachen gestellt wird. Er kann hierzu zwar Kritik geben, etwas ändern wird diese jedoch nichts. Dieser Antrag nun kam alles andere als unüberlegt, das Thema wird schon lange diskutiert. Julian Sonderegger (ehem. Vorstand) und ich führten mit Daniel Odermatt und Elen Krause bereits ein Gespräch. Sie verstehen die Gründe von uns. Wir empfehlen dem Rat nun sich für einen Austritt zu entscheiden, da die neusten Entwicklungen seitens des VBSL nicht mehr im Sinne der Studierenden sind und die SUB diese Entscheide nicht mittragen will. Mit dem Austritt verleihen wir den Entscheiden des VBSL auch keine Legitimation seitens der SUB mehr.</p> <p>Jeremy Trottmann (sf): Ich habe verschiedene Fragen: Was sind die aktuellen Bewegungen des VBSL und was bringt eine Mitgliedschaft, ohne im Vorstand zu sein? Könnte ein allfälliger Austritt auch entsprechend publik gemacht werden, damit der Austritt auch wahrgenommen wird?</p> <p>Fabienne Kriesi (VS): Die Studierendenhäuser werden immer mehr in die Peripherie geschoben. Das zentralste Haus am Kanonenweg wurde geschlossen. Hinzu kommt, dass das Studierendenlogierhaus am Kanonenweg das günstigste war. Nun wurde ein Haus in Bolligen eröffnet, was zwar nicht allzu weit weg ist, doch die Zimmer sind dort viel teurer als am Kanonenweg - von den Mobilitätskosten mal abgesehen. Es sind Entwicklungen wie diese, welche wir kritisieren. Weiter sagen die Studierendenvertreter der Häuser, dass die Preispolitik des VBSL schlicht nicht mehr tragbar ist für sie. Der Vorteil an einer Mitgliedschaft (ohne Vorstandssitz) wäre, dass wir noch über eine Teilnahme und ein Stimmrecht an den Vollversammlungen des VBSL hätten. Die Art und Weise, wie ein allfälliger Entscheid publik gemacht werden könnte, steht uns frei.</p> <p>Carole Klopstein (VS): Ihr habt vielleicht mitbekommen, dass das Thema Wohnraum für Studierende momentan extrem weit oben in der medialen Agenda steht. Wir selbst haben sehr viele Anfragen erhalten, auch von den Medien. Ich denke, dass Plattformen vorhanden sind, auf welchen ein Entscheid angesprochen werden kann.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Wir sind vor sehr langer Zeit beigetreten. Ich stelle mir nun die Frage, welche Vorteile eine Mitgliedschaft mit sich bringt. Was waren die Gründe für einen Beitritt?</p> <p>Fabienne Kriesi (VS): Ein Vorteil ist sicher, dass der VBSL eine Anlaufstelle für ausländische Studierende bietet, da diese es noch schwieriger haben eine Wohnung zu finden. Es ist auch nicht so, dass wir den VBSL als grundlegend schlecht brandmarken möchten. Dennoch suchen die meisten Studierenden einen Wohnraum zwischen 400 und 600 CHF - das ist Realität. Die Meisten zahlen in diesem Bereich ihre Miete. Dieses Angebot wird vom VBSL jedoch nicht gestellt. Für ausländische Studierende kann es jedoch eine gute Lösung sein.</p> <p>Thomas Schmid (jf): Wenn wir nun im Vorstand bleiben würden, ohne gross etwas zu tun. Was würde das für Ressourcen aufwenden (Geld und Personalaufwand)?</p>
------------------	--

<p>Fabienne Kriesi (VS): Finanziell gar keine, eine Teilnahme an den Sitzungen ist möglich. Das Problem liegt jedoch darin, dass man, durch eine Mitgliedschaft (im Vorstand) dem Ganzen eine Legitimation seitens der SUB gibt und den Anschein erweckt, dass dies unterstützt wird.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Mir ist es noch nicht ganz klar: Hat man nun die Vorteile, die du aufgezählt hast, nur als Mitglied oder auch ohne eine Mitgliedschaft?</p> <p>Fabienne Kriesi (VS): Der Vorteil liegt im Mitspracherecht. Ohne eine Mitgliedschaft können die SUB-Mitglieder jedoch weiterhin in die Häuser des VBSL einziehen. Das eine hat mit dem anderen nichts zu tun. Der SUB-Vorstand war Vorstandsmitglied, um die Stimme der Studierenden zu vertreten.</p> <p>Julian Bieri (sf): Was heisst mittragen denn genau? Die SUB muss den Entscheiden des VBSL ja nicht zustimmen? Sie könnte sich ja trotzdem dagegen aussprechen?</p> <p>Fabienne Kriesi (VS): Natürlich können resp. haben wir uns gegen Entscheidungen ausgesprochen. Der VBSL-Vorstand besteht aus sechs Mitgliedern, wodurch jeweils nur eine Stimme dagegen gehalten hat, welche schlussendlich nicht gewichtet wurde. Nach aussen ist die SUB jedoch klar Mitglied des Vorstandes des VBSL und dieser Vorstand bewilligt ja die Politik des VBSL.</p> <p>Corina Liebi (sf): Wie ist die Stimme der Studierenden dann weiterhin repräsentiert? Ich verstehe die Gründe, doch die Studierenden nutzen die Angebote ja weiterhin, sind dann jedoch nicht mehr vertreten?</p> <p>Fabienne Kriesi (VS): Die Stimme der Studierenden wird weiterhin vertreten, da jedes Studierendenhaus eine Stimmvertretung wählt, welche an der Vollversammlung stimmberechtigt ist. Wenn schon eine Studierendenvertretung vorhanden ist, würde es mehr Sinn machen, wenn diese auch im Vorstand sein könnte.</p> <p>Thomas Schmid (jf): Wie setzt sich der Mitgliederkreis genau zusammen? Sind das einfach Personen, die ein gewisses Interesse haben viel Geld zu machen, oder wie muss ich mir das vorstellen?</p> <p>Fabienne Kriesi (VS): Es sind verschiedene Unternehmungen, aber auch die Universität Bern und die PH-Bern, Firmen wie Losinger Marazzi, usw.</p> <p>Thomas Schmid (jf): Das Problem ist also einfach, dass die alles unter sich abmachen und den Entscheid dann euch mitteilen?</p> <p>Fabienne Kriesi (VS): Genau. Das Problem liegt darin, dass der Vorstand das Gremium ist, das alles absegnet. Nun wirken neben dem Vorstand noch diverse Ausschüsse (Bau, Finanzen, Marketing, etc.) mit, welche meistens bereits aus Vorstandsmitgliedern bestehen. In diesen Ausschüssen werden die meisten Entscheide gefällt und dann so dem Vorstand vorgelegt. Da nun jedoch, wie gesagt, die Mitglieder zugleich im Vorstand des VBSL sind, wurde eine Mehrheit oftmals bereits erreicht. So können andere Vorstandsmitglieder gar nicht gross Einfluss nehmen. Dies als kritische Anmerkung.</p> <p>Thomas Schmid (jf): Und dürft ihr nicht in diese Ausschüsse, oder wollt ihr nicht?</p> <p>Fabienne Kriesi (VS): Nein, in diesen Ausschüssen ist keine Studierendenvertretung vorgesehen. Die dortigen Personen sind auch mandatiert.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Wie viele Leute sind an der Mitgliederversammlung?</p> <p>Fabienne Kriesi (VS): Dreissig Personen.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Wenn ich nun bedenke, dass so viele hochschulpolitische Instanzen dabei sind habe ich das Gefühl, dass wir schon ein gewisses Mitspracherecht haben sollten. Ich habe mehr das Gefühl, dass ein Potential verloren geht. Aber ich kenne es zu wenig gut, um es wirklich beurteilen zu können. Doch ich finde, dass hier mehr ein Potential vorliegt, das nicht genutzt wird. Man könnte mit den Häusern zusammenarbeiten, Koalitionen bilden und dagegen</p>
---

vorgehen, wenn es wirklich so schlimm ist. Für mich ist das mehr ein Frustvorstoss, da man nicht zufrieden ist.

Fabienne Kriesi (VS): Ich würde nicht von einem Frustvorstoss sprechen, wenn das Thema seit Jahren im SUB-Vorstand besprochen wird. Es gibt enorm viele Gedanken dahinter, Gespräche mit der Universitätsleitung explizit wegen dieser Angelegenheit und diverse Diskussionen an den Unileitungessen. Die Universität versteht die Beweggründe. Aus meiner Sicht ist es der richtige Entscheid. Ich war ein Jahr dabei, vielleicht vertraut ihr mir genug, um meinen Einschätzungen zu glauben. Die SUB kann in diesem Vorstand schlicht nicht mehr viel erreichen. Wenn von 30 Stimmen gerademal vier Stimmen den Studierenden gelten, sehe ich das Potential nicht.

Luc Brönnimann (glp): Und die Universität bzw. PH?

Katja Meyer (jg): Wir haben diese Thematik auch in der Fraktion besprochen. Timo hat gesagt, dass er selbst auch schon Erfahrungen mit dem VBSL hatte. Weiter finde ich, dass ihr (SUB-Vorstand) das Ganze auch am besten einschätzen könnt. Wir begrüssen einen Austritt, da wir auch nicht möchten, dass die SUB etwas vertritt, das wir nicht absegnen und unterstützen können. Die Entwicklungen im VBSL sind nicht unterstützenswert, und es wäre sehr wichtig, dass dies auch klar und offen kommuniziert resp. publiziert wird.

Tobias Buff (glp): Ihr habt gesagt, dass lediglich vier Studierendenvertretungen Einsitz haben, d.h. durch einen Rücktritt nur noch drei. Probleme löst man nicht, wenn man davon läuft. Wir stehen ja hinter dem Zweck des Vereins?

Sophia Sollberger (jg): Ich sehe diesen Antrag eindeutig nicht als Weglaufen. Es geht nicht darum Verpflichtungen nicht wahrzunehmen, auch wird kein Frust herausgelassen. Es geht klar darum, Standpunkte zu fassen, zu sagen, dass man nicht einverstanden ist. Ich finde es wichtig, dass dies so hervorgehoben wird, und nicht wie einige hier denken, als persönliche Frustentscheidung.

Jeremy Trottmann (sf): Ich denke auch nicht, dass Fabienne Kriesi (VS) hier persönliche Konflikte mit anderen Vorstandsmitgliedern hat. Unser Problem ist, dass die Studierenden nicht vertreten werden. Es soll also nach Lösungen gesucht werden, wodurch die Studierenden wieder ein stärkeres Wort haben und eine Anlaufstelle gebildet wird, falls der VBSL nicht die richtige Option ist. Eine Antwort auf solche Anliegen wäre hilfreich.

Carole Klopstein (VS): Ich möchte betonen, dass die Strukturen doch sehr verhärtet sind. Ein Austritt löst allenfalls eine Diskussion aus, welche neue Chancen bietet. Andere Lösungen können/müssen überlegt werden - zusammen mit der Uni ein besseres Angebot bereitstellen. Es heisst jedoch klar nicht, dass wir davonrennen. Momentan herrscht die Meinung, die zu diesem Antrag geführt hat.

Luc Brönnimann (glp): Ich habe nicht gesagt, dass es ein Frustantrag ist, nur, dass es so rüber kommt. Die Partizipation der Studierenden ist ein jahrelanger Kampf, der wichtig zu führen ist. Denn er ist wichtig! Ich möchte keinen leichtfälligen Entscheid machen, das darf hier nicht unterschätzt werden. Das Problem ist, dass wenn Rechte nicht genutzt werden, dann versieben sie. Das hier ist genau solch eine Aktion, wo man sich zurückzieht und Rechte nicht wahrnimmt. Das muss man sich einfach bewusst sein - der Weg zurück wird viel härter sein. Das sieht man auch bei den Bilateralen. Aus den Informationen wurde nun bekannt, dass es scheinbar kein Kollegialitätsprinzip im VBSL gibt. Es sollte also auch öffentliche Kritik angebracht werden, was den Hebel viel stärker macht als der blanke Austritt. Ein Austritt ist definitiv, doch wenn ihr diesen nicht so rüberbringt, wie ihr spekuliert, dann ist es vorbei. Eine Mitgliedschaft ermöglicht ein Mitsprechen. Das muss man sich bewusst sein. Es ist ein grosses Risiko mit einem solchen Skandal zu spekulieren, insbesondere wenn die Auswirkungen so definitiv sind. Ich finde es schon fahrlässig

einen solchen Antrag zu stellen. Ich sehe nicht hinter den Antrag und finde es deshalb zu heikel, weshalb ich ihn ablehnen werde. Falls der Antrag jedoch berechtigt ist, bitte ich euch, den Antrag nochmals mit weiteren Informationen zu stellen. So möchte ich ihn jedoch nicht annehmen, da ich ihn für zu fahrlässig für die Zukunft betrachte.

Fabienne Kriesi (VS): Darf ich fragen was für zusätzliche Informationen du denn haben möchtest?

Luc Brönnimann (glp): Ich will wissen wie viele Aktive es gibt, wie die Vergangenheit aussieht, wie die Abläufe aussehen, usw. Hier habe ich einfach die Information, dass der Vorstand oberflächlich entscheidet.

Thomas Schmid (jf): Ich teile die Auffassung von Luc Brönnimann (glp), wenn auch mit Abweichung. Ich sehe einfach das Problem nicht, wenn wir in einem Verein sitzen, wo Beschlüsse gefällt werden, die uns nicht gefallen. Hier im SR ist es auch oft so. Das heisst nicht, dass der Rat generell in Frage gestellt werden muss. Ein Austritt setzt einmal ein Signal, doch wenn wir drin bleiben sind wir vielleicht der heisse Tropfen, der den Stein höhlt. Vielleicht wird erst in zwei Jahren ein Lösung gefunden. Ein Zurück, nach dem Austritt, wird schwierig. Ich würde drinbleiben und die Kritik weiterhin anbringen.

Milena Eichenberger (wir): Für mich ist es auch klar eine Frage der Effizienz. Wie viele Ressourcen hat der SUB-Vorstand, wo kann er diese am besten einbringen, wo macht es am meisten sinn, wo nicht, wo sind Ziele erreichbar bzw. umsetzbar und wo nicht? Wenn der Vorstand mir sagt, dass ein VBSL-Vorstandseinsitz nichts zu bewirken vermag, die Interessen nie gewichtet werden und wir somit keinerlei Einfluss haben, stelle ich mir auch die Frage nach dem Sinn. Für mich macht ein Austritt also sinn, da wir erstens mit der Politik des VBSL nicht einverstanden sind und zweitens die Ressourcen anderweitig nutzen können.

Thomas Schmid (jf): Ich habe ja gefragt; es kostet nichts?

Milena Eichenberger (wir): Es kostet Zeit.

Thomas Schmid (jf): Das ist ein Aufwand von 20 Sekunden.

Milena Eichenberger (wir): Wieso sind wir dann dabei?

Thomas Schmid (jf): Für allfällige Veränderungen?!

Timo Krebs (jg): Ich war für ein Jahr im Vorstand des VBSL. Meine Erfahrung stimmt mit dem überein, was der SUB-Vorstand schildert. Im VBSL ändert sich so schnell nichts. Der VBSL-Vorstand funktioniert wirklich so, dass die Studierendenvertretungen mehr als Alibiübung dienen. Das war damals schon so, und wie ich nun höre auch jetzt noch nach wie vor. Es bringt relativ wenig. Ja, die Strukturen ändern sich, damals waren nur zwei Studierendenvertretungen nebst dem SUB-Vorstand an der Mitgliederversammlung. Der Vorstand hat also selber gewählt, was mittlerweile jedoch ein wenig besser ist, scheinbar. Dennoch bringt es weder der SUB etwas, noch den Studierendenvertretungen. Die Universität, und das ist wichtig, verfolgt ein anderes Ziel als die SUB. Die Universität hat als Ziel Erasmus-Studierende sowie PhD-Studierende unterzubringen, wohingegen es uns ein Anliegen ist, günstige Wohnräume zu generieren. Es bringt also nichts; solange die Universität nicht das selbe Ziel verfolgt wie wir, können wir nichts bewegen. Deshalb macht eine Vorstandsmitgliedschaft auch keinen Sinn. Soeben wurden die Jahresziele verabschiedet, in welchen günstiger Wohnraum ein Schwerpunkt ist. Wenn nun ein Austritt erfolgt, zeigt dieser, dass der VBSL nicht der zukünftige Weg darstellt, dieses Ziel zu erreichen. Einerseits hat der SUB-Vorstand so mehr Zeit und kann so bewusst andere Wege zu verfolgen.

Dino Collalti (wir): Ich denke, wenn der Vorstand sagt, dass er in diesem Verein nicht konstruktiv wirken kann, muss man dem vertrauen. Was ich mir jedoch wünschen würde, ist, dass wir, bevor wir austreten, Alternativen suchen. Günstiger

	<p>Wohnraum ist wichtig. Wie sieht es mit den Informationsflüssen durch den Vorstand aus?</p> <p>Fabienne Kriesi (VS): Wie gesagt, als Mitglied erhalten wir zwar die Informationen, einen Einfluss auf die Entscheide haben wir jedoch nicht.</p> <p>Dino Collalti (wir): In Ordnung. Dennoch schlage ich vor, dass wir noch eine Weile Mitglied bleiben und dann nach anderen Lösungen suchen.</p> <p>Fabienne Hitz (VS): Ein wichtiger Aspekt ist, dass nicht nur die Ausschüsse bzw. deren Vorstandsmitgliedschaft die Mitsprache erschweren, sondern auch die langfristige Planung. Es werden Entscheide für die nächsten fünf Jahre gefällt - Bauprojekte dauern auch seine Zeit. Gerade hier im SUB-Vorstand ist die Mitgliedschaft jedoch oft viel kürzer. Deshalb ist es noch schwieriger, etwas zu bewirken, da die nächsten drei bis fünf Jahre bereits vorgegeben sind.</p> <p>Anja Rüttimann (glp): Wie wird dies in Bezug zu den Medien gehandhabt?</p> <p>Fabienne Kriesi (VS): Wir können uns den Anliegen und Wünschen des Rates richten. Konkrete Vorstellungen haben wir noch nicht. Die Thematik kann breit und gross publik gemacht werden und als Statement von der SUB definiert werden, dass der Weg nicht mehr gesehen wurde und ein anderer gefunden werden muss, oder das Ganze nicht an die grosse Glocke hängen. Wir würden jedoch vermutlich die erstere Variante vorziehen, da eine Signalwirkung entstehen soll.</p> <p>Corina Liebi (sf): Ich vertraue dem Votum des Vorstandes. Das Angebot für die Studierenden besteht ja weiterhin. Die SUB trägt die Entscheide schlicht nicht mehr mit. Für mich ist zentral, dass die Studierendenvertretungen weiterhin im VBSL bleiben, sei dies durch die SUB oder die Hausvertretungen. So hat die SUB immer noch die Möglichkeit in Kontakt mit diesen Hausvertretungen zu treten und so die Informationen zu erhalten. Deshalb vertraue ich unserem Vorstand und unterstütze einen Austritt aus dem VBSL.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Erstens: Wir tragen nichts mit, wir haben nur einen persönlichen Aufwand. Diesen könnte man auf jedes beliebige SUB-Mitglied delegieren, das muss nicht der Vorstand sein. Aber dann braucht es nicht einen solchen Antrag, sondern eine andere Kandidatur. Dann Alternativen: Wollt ihr Alternativen aufbauen, und wieso nicht parallel? Es ist immer Besser für die Studierenden, wenn man mehrere Angebote hat. Die Informationsbeschaffung ist aus meiner Sicht nicht unwichtig. Insbesondere wurde hier gesagt: Wenn man sich dagegen auflehnt, dann versieben wir noch die letzten Möglichkeiten. Das bedeutet, dass Möglichkeiten noch immer vorhanden sind. Informationen sind Macht heutzutage, deshalb finde ich es wichtig, die Informationen zu erhalten. Ich möchte nicht, dass hier irgendwelche grosse Wellen geschlagen werden, ohne zu wissen, was genau passiert. Die Häuservertretungen, die uns die Informationen geben sollen, sind kein Teil von uns. Einen Kontakt erachte ich als schwierig. Deshalb empfehle ich euch allen den Antrag heute abzulehnen, und vielleicht auf nächstes mal, auf fundierterer Basis besprechen.</p> <p>Corina Liebi (sf): Ich stelle den Antrag auf Abbruch der Diskussion.</p> <p><b>Beschluss</b> Katharina Schlittler (Präsidentin): Wer die Diskussion abbrechen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit, <b>so beschlossen</b>.</p> <p>Thomas Schmid (jf): Ich stelle den Ordnungsantrag auf Redezeitbeschränkung von 40 Sekunden und Verlängerung der Sitzung bis Traktandum 14.</p> <p><b>Beschluss</b> Katharina Schlittler (Präsidentin): Wer die Anträge annehmen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit, <b>so beschlossen</b>.</p> <p>Fabienne Kriesi (VS): Ich finde es unfair, Luc Brönnimann (glp), dass du mir vorwirfst, dass ich nicht richtig informiert sei. Wir stehen übrigens in regelmässigem Austausch mit den Studierendenhäusern. Dieser Vorwurf ist nicht berechtigt! Was Timo Krebs (jg) gesagt hat, erachte ich als sehr wichtig: Die</p>
--	---

<b>Beschluss</b>	<p>Interessen der Universität und die der SUB liegen nicht an selber Stelle. Ich habe genug Gründe gesagt, die aus unserer Sicht für einen Austritt sprechen. Nun ist es Sache des Rates, ob er den Antrag annehmen möchte, oder nicht.</p> <p>Timo Krebs (jg): Wieso machst du keinen Rückweisungsantrag, Luc Brönnimann (glp)? Und ja, wenn die Uni und die SUB das gleiche Ziel verfolgen würden, entstünden Synergien. Aber in diesem Fall gibt es zwei unterschiedliche Ziele: Günstiger Wohnraum der SUB, und Wohnplätze für ausländische Studierende der Universität. Der Preis spielt dort eine weniger wichtige Rolle.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Meine Argumente habe ich gesagt. Die Kritik ist nicht persönlich, sondern systemisch.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Kommen wir nun zur Abstimmung. Wer den Antrag 1, in welchem die SUB ganz aus dem VBSL austritt, annehmen möchte, hebe bitte die Hand (11 dafür). Wer Antrag 2 annehmen möchte, in welchem die SUB aus dem Vorstand, nicht jedoch aus dem VBSL austritt, hebe bitte die Hand (9 dafür). Somit wurde Antrag 1 ausgewählt. Somit tritt die SUB aus dem Vorstand und verlässt den VBSL, <b>so beschlossen.</b> (Beifall)</p>
<b>14.</b>	<p><b>Vorstandsantrag: Offener Hörsaal</b></p> <p>Simone Herpich (VS): Vorneweggenommen möchte ich mich für die Verspätung und kurzfristige Änderung entschuldigen. Ich war sehr beschäftigt wegen dem TdS. Nun möchte ich euch über die aktuellen Zahlen informieren. Der Anmeldeschluss wurde auf den 18. September gesetzt, offiziell sind 25 eingegangen, sieben verspätet. Total sind es also 32 Anmeldungen. Mit diesem Fonds können wir 16 Personen finanzieren. Dann haben wir noch eine private Person, welche eine Person übernehmen möchte und auch das Sf hat gesagt, es möchte eine Person finanzieren. Das Aki möchte auch zwei Personen finanzieren. Somit sind fünf Personen, von den fristgerechten Anmeldungen noch nicht finanziert. Mit den Personen, die nach Ablauf der Anmeldefrist eingegangen sind, fehlt eine Finanzierung für 12 Personen. Nun der Antrag: Im ersten Fall (fünf Personen) fehlen 1250 CHF und im zweiten Fall (12 Personen) wären es 3000 CHF. Soviel zu den Zahlen. Wir haben ein Fondsreglement aufgestellt, ich hoffe ihr alle habt dieses angeschaut, v.a. die Jus-Vertrauten unter euch. Wir haben dieses auch intern juristisch überprüft. Es sollte alles passen. Habt ihr noch Fragen zum Fondsreglement an sich? Scheint nicht der Fall zu sein.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin) Sonstige Fragen? Besteht Diskussionsbedarf?</p> <p>Milena Eichenberger (wir): Ich habe einen Ergänzungsantrag, schriftlich. Es geht ja darum, dass momentan 20 Personen finanziert sind. Wir von der FiKo teilen von Anfang an die Meinung, dass dem Budget mehr zugesprochen werden sollte. Nun fehlen noch 1250 CHF, die dem Fonds zugesprochen werden sollten, damit sich auch die fünf Personen, die sich fristgerecht angemeldet haben von dem Angebot profitieren können. Deshalb sprechen wir uns dafür aus, dass der Betrag von den Rückstellungen genommen wird und 1250 CHF dem Reservefonds zugesprochen werden. Zur Erinnerung: Bei der Gewinnverteilung ging es darum, wie viel Geld als Rückstellungen und wie viel Geld dem Reservefonds dienen. Nun haben wir mehr Geld, weshalb wir der Meinung sind, dass das Geld für dieses Projekt verwendet werden soll.</p> <p>Fabienne Hitz (VS): Dieser Vorschlag ist sehr im Sinne des Vorstandes. Wir möchten allen fristgerechten Anmeldungen eine Teilnahme am Projekt ermöglichen. Deshalb übernehmen wir den Änderungsvorschlag.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Ich war von Anfang an für dieses Projekt. Unsere Aufgabe ist die Studierendenvertretung. Ich möchte die Sicherung haben, dass mit diesem Geld kein Nachteil für die Studierenden der SUB entsteht.</p>

<p><b>Beschluss</b></p>	<p>Simone Herpich (VS): Die Vorteile der Studierenden der SUB leigen im Mentoringprojekt, welches einen Blick über den Tellerrand bietet. Es ist eine Erfahrung, die im normalen Studienverlauf so nicht gemacht werden kann. Es gibt viele Studierende der SUB, welche von diesem Angebot profitieren möchten. Diesbezüglich wird es auch eine Schulung des VSS geben. Der Mehrwert für Studierende ist also vorhanden.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Also könnten unsere Studierende an anderen Orten zu kurz kommen?</p> <p>Simone Herpich (VS): Nein, das ist nicht so. Natürlich kann das Geld anderswo verwendet werden. Aber das ist bei jedem Projekt der Fall.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Aber konkret gibt es keine Gefährdung?</p> <p>Fabienne Hitz (VS): Das Projekt ist entstanden, da Studierende der SUB zu uns gekommen sind und gefragt haben, ob wir so etwas nicht machen können. Es ist also ein Projekt, welches die Anliegen unserer Studierenden repräsentiert. Es ist deshalb wichtig, dass finanzielle Mittel dafür aufgewendet werden. Das Projekt ist für Geflüchtete, aber dennoch im Interesse unserer Studierenden. Wir finden das Projekt sehr gut. Da es Geld aus dem Reservefonds betrifft, wird es im Budget nicht gestrichen. Logischerweise kann jedoch Geld, das ausgegeben wird, nicht wieder ausgegeben werden.</p> <p>Milena Eichenberger (wir): Genau. Geld, das ausgegeben wird, kann nicht mehr ausgegeben werden. Wir unterstützen das Projekt.</p> <p>Thomas Schmid (jf): Natürlich ist uns das bewusst, dass Geld nur einmal ausgegeben werden kann. Ich sehe hier einfach einen zu schwachen Bezug zu den Interessen der SUB-Studierenden. Ich weiss nicht, ob alle Studierenden der SUB, die ja Studierendengebühren zahlen, einverstanden sind. Vorhin hatten wir derChor, der aus Studierenden besteht.</p> <p>Simone Herpich (VS): Wie Fabienne Hitz (VS) gesagt hat, liegt das Projekt im Interesse der Studierenden der SUB. Und wir sind die Vertretung der Studierenden, deshalb machen wir das Projekt.</p> <p>Jeremy Trottmann (sf): Ich stelle den Antrag auf Abbruch der Diskussion.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Wer die Diskussion abbrechen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit, <b>so beschlossen</b>.</p> <p>Tobias Buff (glp): Ich finde das Projekt auch toll. Was jedoch bedenklich werden kann, ist, dass das Geld ist, dass von der SUB weg hin zur Uni geht, welche 250 CHF pro Person verlangt. Wenn die Universität noch mehr Geld bekommt, Geld für Lehrveranstaltungen, kann das die Studierenden betreffen. Es ist also auch in unserem Sinne. Ich bin für den Vorstoss</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Wer den Antrag mit dem Änderungsantrag von Milena Eichenberger (wir), welcher besagt, dass zusätzlich 1250 CHF aus dem Reservefonds gesprochen werden, annehmen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit. Somit wurde der Antrag angenommen, <b>so beschlossen</b>.</p>
<p><b>Beschluss</b></p>	<p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Somit wären wir am Ende der Sitzung angelangt. Die nächste Sitzung findet am 27. Oktober 2016 statt. Vielen Dank für euer Engagement und eure Teilnahme!</p>
<p><b>15.-36.</b></p>	<p>(Verschoben auf den nächsten SR)</p>

<p><b>Ratsbuch</b></p>
------------------------



<b>37.-40.</b>	(Verschoben auf den nächsten SR)
----------------	----------------------------------

#### **41. Diverse Mitteilungen / Varia**

##### **Diverse Mitteilungen**

- a) Nächste Sitzung: 27. Oktober 2016
- b) des SR-Präsidiums
- c) der Kommisspräsionen
- d) der Fraktionen
- e) von Mitgliedern des Rates

Bern, 06. Oktober 2016



Katharina Schlittler  
Präsidentin des StudentInnenrats der SUB

Bern, 06. Oktober 2016



Simon Lusti  
Hilfskraft und Protokollant SR / VS